



ZIEH DEM HAUS DEN PULLI AN

Alles spricht für die thermische Sanierung.

NACHHALTIGE ERWEITERUNG

Modernste Technologie integriert sich in Welterbe-Landschaft.

LUXUS IM SEEWINKEL

Ein Top-Winzer realisiert sein 4-Sterne-Herzensprojekt.



KLAUS HABERFELLNER
Geschäftsführer
Austrotherm Gruppe

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenig gibt es, auf das man sich heutzutage verlassen kann. Ob Frieden in Europa oder die Preise an den Tankstellen, wir erleben gerade, dass nichts in Stein gemeißelt ist. An die unsichere Lage müssen wir uns wohl alle gewöhnen und mit Flexibilität und Selbstvertrauen auf die Herausforderungen zugehen.

Apropos Treibstoff, auch die Kosten für Strom und Gas gehen gerade durch die Decke. Das kann man durchaus wörtlich verstehen: Denn immer noch wird massenhaft Energie durch alte, unsanierte Gebäude verschwendet. Gerade die oberste Geschößdecke, das Flachdach, aber auch die Fassade würden dringend eine thermische Sanierung brauchen. Was Hausbesitzer oft davon abhält, solche Maßnahmen in Angriff zu nehmen, und wie Sie sich selbst das Sanieren leichter machen können, das beleuchtet unser Leitartikel ab Seite 4.

Damit jedenfalls die Versorgung mit hochleistungsfähigen Dämmstoffen sichergestellt ist, haben wir in Österreich nachhaltige Investitionen getätigt und die Produktion enorm ausgebaut. Vor Kurzem ging die neue XPS-Produktion in Purbach in Betrieb: Lesen Sie mehr darüber auf Seite 14.

Schauen Sie sich auch unbedingt an, wo unsere Produkte überall helfen Energie zu sparen – zum Beispiel am Dach einer Schule, das zugleich Pausenhof ist (S. 28), in den Becken einer deutschen Garnelenzucht (S. 22) oder in einem neuen Hotel eines burgenländischen Top-Winzers (S. 28). Und folgen Sie uns gern auf eine kleine Reise durch Rumänien (S. 10), von wo es viel Neues zu berichten gibt.

Das gesamte Austrotherm Team wünscht Ihnen schöne Weihnachten im Kreise Ihrer Familie!

Ihr Klaus Haberfellner

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Austrotherm GmbH, A-2754 Wopfung, Friedrich-Schmid-Str. 165, GF: Mag. Klaus Haberfellner, Dr. Heimo Pascher, Mag. Robert Novak, Tel.: +43 2633/401-0 | austrotherm.com | Chefredakteur: Mag. (FH) Stefan Hollaus, E-Mail: stefan.hollaus@austrotherm.at | Konzept & Umsetzung: WAHRHEIT Werbeagentur GmbH, Ing. Sabine Kobald | Text: Mag. Gudrun Pühr | Druck: Samson Druck GmbH (ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen) | Grundlegende Richtung des Mediums: Information aus der Baubranche | Nachdruck: nur mit Genehmigung des Verlages Gemäß § 22 des Datenschutzgesetzes BGBl. Nr. 565/1978 setzt Sie der Herausgeber in Kenntnis, dass Ihr Name und Ihre Adresse zum Versand dieses Magazins automationsunterstützt gespeichert werden können. | Offenlegung laut § 25 des Mediengesetzes: Diese Zeitschrift ist zu 100 Prozent Eigentum der Austrotherm GmbH.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Magazin darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 837



Zieh dem Haus den Pulli an
Vielen Eigentümern ist nicht klar, wie rasch und effizient die thermische Sanierung wirkt. Das Potenzial wird viel zu wenig genutzt – doch Blockaden kann man auflösen und Vorurteile entkräften.

Dämmstärke für Rumänien
Durch die Übernahme des XPS-Herstellers Zentyss und den Bau eines neuen EPS-Werks in Siebenbürgen unterstützt Austrotherm® die dringend notwendige thermische Sanierung rumänischer Gebäude.

Perfekte Welle
Mit der Kombination von Elementen in Wellenoptik mit glattem Putz setzten die Planer spannende Akzente an einer kleinen Wiener Wohnanlage.

Pausenhof am Dach
Das Dach der neuen Sporthalle der Frankfurter Schillerschule wurde in einer anspruchsvollen Konstruktion als Umkehrdach ausgeführt und bietet nun Platz zum Chillen, Spielen und Lernen.

2 **Editorial // Inhalt // Impressum**

Coverstory

4 Zieh dem Haus den Pulli an

Nachhaltigkeit

3 In den Recycling-Sack: So viel spart XPS-Recycling
31 EPS im Kreislauf

Unternehmen

10 Dämmstärke für Rumänien
14 Nachhaltige Erweiterung
30 Mit Austrotherm® zur Ironman-WM
30 Internationale Messe: BAU München 2023
31 Drauf gepfiffen: die neue Kampagne
31 Gratulation: Special Olympics
31 Event mit Profil: Heinze ArchitektOUR

Produkte

12 Fliesen-Träger: Meisterstück aus der Austrotherm UNIPLATTE®

Success Stories

16 Fertig ab Werk: Klimaschutzsiedlung in Modulbauweise
18 Perfekte Welle: spannende Optik einer Wohnanlage
20 Würde des Amtes: neue Bestimmung für altes Amtshaus
22 Tropische Temperaturen in deutscher Garnelenfarm
24 Camping-Glücksfabrik: Dach für Camping-Giganten
26 Luxus im Seewinkel: Weinbauer errichtet 4-Sterne-Superior-Hotel
28 Pausenhof auf dem Dach einer Schule in Frankfurt

In den Recycling-Sack

Jede mit dem Austrotherm Recycling Service wiederverwertete Tonne XPS spart genauso viel CO₂, wie 144 Buchen im Jahr binden.

Abholen lassen oder zurückbringen
Austrotherm® bietet für ganz Österreich die Rücknahme von XPS-Baustellenverschnitten an. Jeder Austrotherm Kunde in Österreich kann saubere XPS-Dämmstoffverschnitte kostenlos abholen lassen oder ins Austrotherm XPS®-Werk in Purbach zurückbringen – in eigenen transparenten Säcken oder in den speziellen Austrotherm Recycling-Säcken, die ebenfalls gratis bestellt werden können.

erstellt. Berücksichtigt wurden dabei die thermische Verwertung des nichtverwertbaren Teils, die Logistik und die Wiederaufbereitung der verwertbaren Abfälle. Das Ergebnis: Durch das Recycling von Austrotherm XPS®-Baustellenverschnitten wird der CO₂-Ausstoß in der Entsorgung derselben um mindestens 50 Prozent reduziert. Jede Tonne XPS, die recycelt wird, kann 1,8 Tonnen CO₂ einsparen – oder umgerechnet jene Menge, die 144 Buchen pro Jahr binden.

Rechnet sich das Recycling Service fürs Klima? Austrotherm® wollte es genau wissen und hat gemeinsam mit dem Klimaschutzexperten ClimatePartner eine CO₂-Bilanz

Klimaneutrales Service
Die CO₂-Emissionen werden zwar nicht gänzlich verhindert, aber durch die Zusammenarbeit mit ClimatePartner an anderer Stelle ausgeglichen. Dafür unterstützt Austrotherm® ein zertifiziertes Klimaschutzprojekt der Alpenschutzkommission CIPRA: „Regionale Projekte in Österreich, nachhaltige Entwicklung im Alpenraum“. Zusätzlich gibt es eine internationale Zusammenarbeit zum Schutz des Regenwaldes im Amazonasgebiet.



Mehr zum Recycling Service finden Sie hier:





Zieh dem Haus den **Pulli** an

Immer noch wird massenhaft Energie verschwendet – durch alte, unsanierte und damit ineffiziente Gebäude. Denn viele Eigentümer haben Blockaden und Vorurteile, was das Sanieren betrifft. Dabei wäre es einfach, einen Schritt zu setzen, der ab der ersten Sekunde Energiekosten spart.

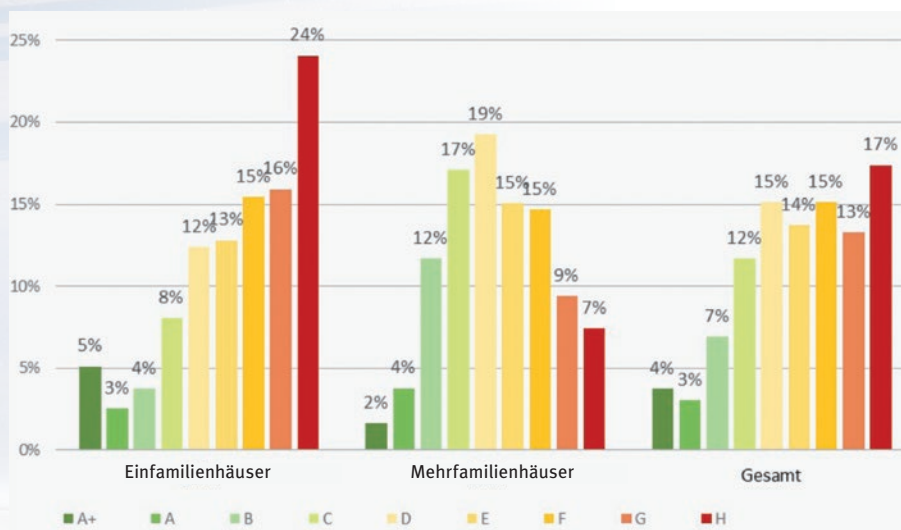
Über 60 Prozent der Wohnhäuser, die derzeit in Österreich stehen, wurden vor 1980 errichtet. Das sagt viel über ihre Energieeffizienz aus: Mit Ende der 70er-Jahre wurden erste zaghafte Schritte gesetzt, doch erst ab 1990 bewirkten Bauvorschriften merkbar höhere Standards bei Neubauten. Ein großer Anteil unserer Gebäude hat deshalb thermischen Sanierungsbedarf. Anders ausgedrückt: Ihre Energieeffizienz ist steigerungsfähig – zum einen aufgrund der bisher niedrigen Sanierungsraten, zum anderen wegen des unmäßigen Heizwärmebedarfs alter Wohnungen.

„Aufgrund des großen Bestandes an Gebäuden mit thermisch-energetisch verbesserbarem Zustand besteht für den Sektor Gebäude ein erhebliches Reduktionspotenzial“, besagt der Klimaschutzbericht 2021 des österreichischen Umweltbundesamtes. Doch dieses Potenzial wird offenbar wenig genutzt. 2020 lag die Sanierungsrate bei knapp über 1,5 Prozent des Bestands, sie stagniert in Österreich seit 2015; in Deutschland beträgt sie derzeit gar nur 1 Prozent. Was oft nicht ins Bewusstsein tritt: Durch eine geringe Qualität der

Gebäudehülle geht bis zur Hälfte des Energieeinsatzes verloren.

Obwohl objektiv nachgewiesen, ist doch vielen Eigentümern nicht klar, wie schnell thermische Sanierungen wirken. Sie führen sofort und ganz direkt zu einer Einsparung von Energie und Emissionen. Ihre positiven Effekte erstrecken sich von der Werterhaltung über die Wohnqualität und die Gesundheit der Bewohner bis hin zur Versorgungssicherheit und nicht zuletzt zur Wertschöpfung, die im Land bleibt. Das betont auch Robert Jägersberger, Bundesinnungsmeister der Bundesinnung Bau: „Die thermische Gebäudesanierung ist ökologisch sinnvoll und hat darüber hinaus enorme Hebelwirkungen.“ Gefragt seien aktuell Investitionsprogramme, „die zum Erreichen der ökologischen Zielsetzungen der Bundesregierung beitragen und gleichzeitig wichtige Impulse für die heimische Beschäftigung setzen“. Die Politik kann Anreize schaffen, letztendlich ist es aber die Entscheidung der Hausbesitzer, zu sanieren. Warum läuft das noch immer so zaghaf?

Häufigkeitsverteilung der Wohngebäude nach Effizienzklassen



Quelle: Österreichische Bundesregierung 2020

„Aufgrund des großen Bestandes an Gebäuden mit thermisch-energetisch verbesserbarem Zustand besteht für den Sektor Gebäude ein erhebliches Reduktionspotenzial.“ – Klimaschutzbericht 2021



Was im Wege steht

Wieso viel weniger saniert wird, als möglich und wünschenswert wäre, hat das österreichische Umweltbundesamt mithilfe eines Monitoring-Systems herausgefunden. Zu den Erschwernissen aufseiten der Gebäudeeigentümer zählt, dass oft die Notwendigkeit für Sanierungen nicht gesehen wird: Man ist mit der eigenen Wohnung älter geworden und hat sich an die Unzulänglichkeiten gewöhnt. Zweites verbreitetes Handicap: In vielen Fällen ist die Wirtschaftlichkeit von Sanierungen nicht darstellbar, man weiß nicht genau, wieviel gespart werden kann. Viele Eigenheimbesitzer lassen sich außerdem vom Investitionsbedarf umfas-

sender Sanierungen abschrecken. Darüber hinaus stellen umfassende Sanierungen komplexe Bauaufgaben dar – sie werden oft auch deshalb nicht in Angriff genommen, weil die Eigentümer von der Aufgabe überfordert sind, selbst die Gewerke koordinieren und die Bauaufsicht machen zu müssen.

Zuerst dämmen, dann Heizung erneuern!

Ist die umfassende Sanierung eine zu kostenintensive Unternehmung oder scheint sie insgesamt zu aufwändig, können sich Bauherrn jedoch auch für eine erste Einzelmaßnahme entscheiden, die bereits weitreichende Verbesserung bringt.

Welche die richtige ist, erklärt Brigitte Seidl-Brychta von „DIE UMWELTBERATUNG“:

„Wie würden Sie vorgehen: Sie sitzen im T-Shirt zuhause und Ihnen ist kalt. Drehen Sie zuerst die Heizung auf und, wenn Ihnen warm genug ist, ziehen Sie einen Pullover an?“



Gebäudestandards im Effizienz-Vergleich

Die Grafik zeigt, wie viele Windkraftanlagen notwendig sind, um rund 19.000 Wohneinheiten à 100 Quadratmeter übers Jahr mit Heizstrom zu versorgen. Ein wärmepumpebeheiztes Passivhaus braucht dazu nur ein einziges Windrad, wogegen ein ungedämmter Altbau die Leistung von 14 Windrädern benötigen kann.

	1	2,6	6	14
Anzahl Windenergieanlagen (3 MW)	1	2,6	6	14
Primärenergie (kWh Strom)	400	1.050	2.400	5.600
Nutzenergie (kWh Wärme)	1.500	4.000	8.000	16.000
	Passivhaus	Niedrigenergiehaus	Haus ca. 20 Jahre alt	Altbau unsaniert
Spezifische Nutzenergie	15 kWh/m ²	40 kWh/m ²	80 kWh/m ²	160 kWh/m ²

Quelle: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie „Heizen ohne Öl und Gas bis 2035: Ein Sofortprogramm für erneuerbare Wärme und effiziente Gebäude“, Studie im Auftrag von Greenpeace e.V., 2022

Die umgekehrte Reihenfolge sei sinnvoll, und das gelte genauso für Gebäude, versichert die Umweltberaterin: Zuerst dämmen, dann das Heizsystem an das gedämmte Haus anpassen. Schließlich hat jedes energiesparende Heiz- oder Kühlsystem als Voraussetzung ein gut gedämmtes Gebäude – in einem schlecht isolierten Haus läuft auch die neue Heiz- oder Kühlanlage auf Hochtouren. Und, so Seidl-Brychta: „Wird zuerst das Heizsystem erneuert und erst im nächsten Schritt die thermische Hülle verbessert, ist das Heizsystem nicht nur überdimensioniert und ineffizient, sondern auch in der Anschaffung wesentlich teurer als nach der Dämmung des Hauses.“

Ähnliches stellt der österreichische „Klimaschutzbericht 2021“ fest: „Die Heizungsanlage wird in vielen Fällen nicht optimal an das Gebäude und seine Nutzer angepasst. Entsprechend höher wird der technische Rebound-Effekt, und entsprechend geringer fällt die tatsächliche Einsparung aus. Ein vor Kurzem erneuertes Heizsystem kann, ohne die Möglichkeit der Anpassung an eine stark verminderte Heizlast, auch einer thermischen Sanierung der Gebäudehülle entgegenstehen.“ Rebound meint hier folgenden Effekt: Wenn Effizienzsteigerungen die Kosten senken, ändert dies das Verhalten der Nutzer, und sie verbrauchen mehr – die Einsparungen werden teilweise zunichte gemacht.

Eine objektive Energieberatung durch zertifizierte Energieberater ist ein guter Start, um die Sanierungsmaßnahmen in der richtigen Reihenfolge zu setzen. Der Berater zeigt verschiedene Sanierungsmöglichkeiten und sinnvolle Dämmstärken auf, gibt einen

Überblick über angemessene Heizsysteme und berät zu Förderungen.

Dämmung rauf, Kosten runter!

Der geringere Energieverbrauch bringt von Anfang an die erhoffte finanzielle Entlastung bei den laufenden Kosten. Wer es genauer wissen will, konsultiert das Online-Tool der Austrotherm Schwesterfirma Baumit, die auf ihrer Webseit den „Baumit Einsparungsrechner“ zur Verfügung stellt. Er zeigt, wie weit jener Zeitpunkt in der Zukunft liegt, an dem sich die Sanierungsmaßnahmen amortisiert haben. Bei heutigen Energiepreisen lautet die Prognose: weniger als zehn Jahre. Steigen die Preise weiter, geht es noch rascher.

Große Wirkung bringt allein schon die Dämmung der Fassade. Gute 2.000 Euro Energiekosten pro Jahr können aktuell bei einem typischen sanierungsbedürftigen Einfamilienhaus mit alter Heizungsanlage nur durch die Fassadendämmung eingespart

werden. Immerhin kann eine schlecht gedämmte Hausfassade bis zu 40 Prozent Wärmeverlust bedeuten. Mit den Austrotherm EPS® F-PLUS Fassadendämmplatten werden sowohl Kälte als auch Hitze daran gehindert, ins Haus einzudringen. Die Dämmplatten erreichen einen beeindruckenden Lambda-Wert von 0,031 W/(mK) und leisten um 23 Prozent mehr als herkömmliches Styropor.

Bei engen baulichen Gegebenheiten ist hingegen Austrotherm Resolution® Fassade das Produkt der Wahl. Das Produkt aus Resol-Hartschaum erreicht mit einem Lambda-Wert von 0,022 W/(mK) bereits bei einer Dämmdicke von 110 Millimetern denselben Dämmwert wie herkömmliches Styropor, das 200 Millimeter dick ist. Die wesentlich dünnere, aber stark dämmende Fassadenplatte verschafft damit einen Platzgewinn bei der Sanierung.

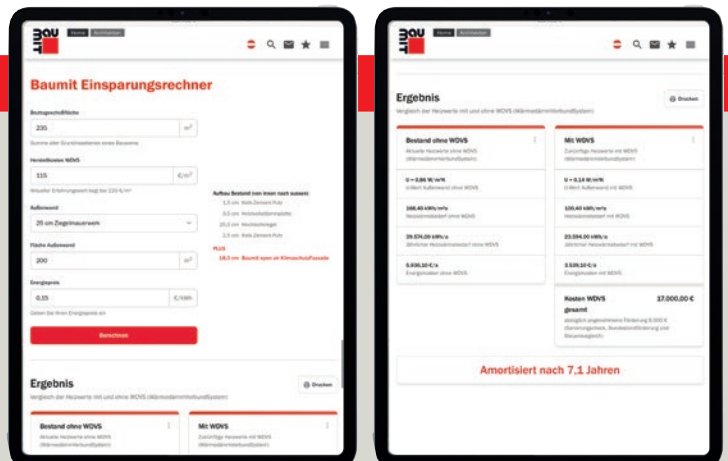
Tipp

Der Einsparungsrechner von Baumit beweist es:

Thermische Sanierung modernisiert Gebäude, minimiert Energieverbrauch sowie laufende Kosten und sie wirkt langfristig! Gerade bei den aktuell hohen Energiepreisen amortisiert sich die Dämmung bereits in 8 bis 10 Jahren.

Kosten (abzüglich Förderung) = 18.200 Euro
Nutzen (Prognose der Einsparung) = 2.250 Euro/Jahr
Amortisierungszeit 18.200 Euro dividiert durch 2.250 Euro = 8 Jahre

Anhand eines Beispiels erklärt:
 130 m² Wohnfläche, Gasheizung,
 Dämmung der Fassade und Decke
QR-Code scannen und selbst rechnen:



Die Dämmung der obersten Geschoßdecke rechnet sich schnell

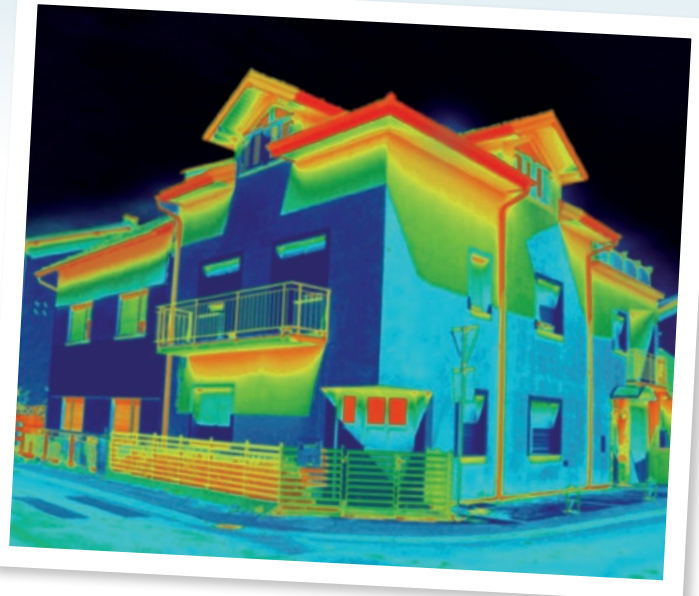
Wer noch mehr Einsparung herausholen möchte, dämmt die oberste Geschoßdecke. Das verhindert, dass die aufsteigende Heizwärme über das Dach verloren geht. Bei ungedämmten Häusern können die Wärmeverluste nach oben bis zu 25 Prozent ausmachen. In Zeiten von hohen Heizkosten amortisiert sich diese Maßnahme umgehend – oft schon in einer Heizsaison. Der große Vorteil: Die Dämmung ist schnell verlegt.

Als Dämmstoff bietet sich die Austrotherm EPS® W20-PLUS in Dicken von 24 bis 30 Zentimetern an. Die druckbelastbare Platte aus expandiertem Polystyrol ist hier ideal, ihre verbesserte Dämmwirkung (0,031 W/[mK]) macht sich besonders bei engen Platzverhältnissen bezahlt. Auch ein Aufdoppeln von alter, zu dünner Dämmung ist damit möglich.

Wichtig ist jedenfalls ein ebener Untergrund. Ist der nicht gegeben, braucht es eine Ausgleichsschicht aus Sand. Der Dämmstoff sollte idealerweise zwei- oder mehrlagig ausgeführt werden, wobei die zweite Lage kreuzweise versetzt wird – das verhindert Spalten und damit Wärmeverluste.

Als Abschluss empfehlen sich, auch für die bessere Begehbarkeit, Abdeckplatten aus Holz- oder Gipsfasern. Alternativ können für die obere Lage auch Dachbodendämmelemente verwendet werden, die aus einer Wärmedämmplatte mit versetzt aufgeklebter Schutzplatte bestehen. Das Austrotherm open PLUS Dachboden Dämmelement ist ein Fertigelement aus hochwärmedämmendem grauen EPS-Dämmstoff und einer nicht brennbaren, atmungsaktiven Schicht darüber. Damit ist gleich mit der Verlegung der zweiten Dämmstofflage auch die Begehbarkeit hergestellt. Die Dämmelemente werden einfach mit dem Fuchsschwanz zugeschnitten.

Eine Dampfsperre ist meistens nicht nötig. Außer jedoch, unterhalb der Decke befindet sich ein Badezimmer oder ein anderer Raum mit großer Feuchtebelastung: In diesem Raum sollte zur Decke hin eine Dampfbremse angebracht werden, damit die aufsteigende Feuchtigkeit nicht in die Deckenkonstruktion eindringt.



Zweite Schicht am Dach

Gibt es ein Flachdach am Haus, so steht auch dafür eine wirksame Sanierungsmöglichkeit zur Verfügung – das Duodach. Bei dieser Sonderform des Flachdaches liegt Austrotherm EPS® unterhalb der Feuchtigkeitsabdichtung und eine weitere Dämmschicht mit Austrotherm XPS® über der Abdichtung. Besonders bei älteren Dächern, die zwar noch dicht, aber in ihrer Dämmung unzureichend sind, wird das intelligente Duodach angewendet. Für die Sanierung eines Warmdaches müsste sonst die intakte Dachhaut zerstört werden. Mit dem Plusdach aber bleibt der bestehende Warmdachaufbau unberührt, ein Umkehrdachsystem wird quasi draufgesetzt. Angenehmer Nebeneffekt: Die Dachhaut ist zukünftig vor mechanischen Beschädigungen (z. B. durch Photovoltaik-Punktbefestigungen oder andere Einwirkungen wie im Gründach bei Spatenarbeiten) und vor UV-Strahlung geschützt.

Steuerlich abschreiben

Wie tief Eigentümer in die Tasche greifen müssen, hängt letztendlich auch davon ab, wie viel der Investition sie sich zurückholen können. Ganz neu in Österreich ist ein steuerlicher Vorteil: Die thermische Sanierung von Gebäuden und die Anschaffung eines klimafreundlichen Ersatzes für fossile Heizungssysteme sind ab der Veranlagung 2022 als Sonderausgaben steuerlich absetzbar.



Förderungen holen

Von der öffentlichen Hand können Sanierungswillige in Österreich derzeit bis zu einem Viertel der Kosten zurückbekommen. Da wäre zum einen der „Sanierungsscheck“ für Private. Für Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern gilt er bei thermischen Sanierungen von Gebäuden, die älter als 20 Jahre sind. Förderungsfähig sind umfassende Sanierungen nach klimaaktiv-Standard oder gutem Standard sowie Teilsanierungen, die zu einer Reduktion des Heizwärmebedarfs um mindestens 40 Prozent führen, sowie Sanierungen von Einzelbauteilen. Die Förderung beträgt je nach Sanierungsart zwischen 2.000 und 6.000 Euro. Im ebenfalls privaten, mehrgeschoßigen Wohnbau startet die Förderung mit 50 Euro pro Quadratmeter Wohnnutzfläche. Wer die Förderungen voll ausschöpfen möchte, kombiniert die staatliche Förderung mit den Länderförderungen: Thermische Sanierungsmaßnahmen werden mittlerweile von allen Bundesländern unterstützt.

Eine Erhöhung der Fördersumme durch den Bund fordern indes kurzfristig die „Baupaktpartner“ – ein Zusammenschluss aus Gewerkschaft Bau-Holz, Fachverband der Stein- und keramischen Industrie und Bundesinnung Bau der Wirtschaftskammer Österreich sowie Umweltorganisation GLOBAL 2000. Eine Anhebung pro thermischer Sanierung von 6.000 auf 20.000 Euro oder maximal 20 Prozent der Investitionskosten soll die Leistung unterstützen und helfen, die Potenziale zu heben.

Der Effizienz verpflichtet

Ob mit aktueller oder aufgestockter staatlicher Unterstützung – die thermische Sanierung ist auf jeden Fall das Gebot der Stunde und beginnt am besten mit der hocheffizienten Dämmung. Das legt auch Johannes Wahlmüller, Klimasprecher der Umweltorganisation GLOBAL 2000, Hausbesitzern ans Herz: „Mit Gebäudedämmung kann der Energieverbrauch je nach Gebäude um bis zu 70 Prozent reduziert werden, und der Wohnkomfort wird erhöht. Es gibt keine bessere Möglichkeit, Klimaschutz und die Erhöhung der Lebensqualität zu vereinbaren.“

Info

Diese Produkte sparen Energie

Austrotherm Resolution®

Bei einem hervorragenden Lambdawert von 0,022 W/(mK) macht Austrotherm Resolution® Schluss mit engen Platzverhältnissen. Der Dämmstoff aus Resol-Hartschaum ermöglicht platzsparende Aufbauten: Durch den extrem guten Dämmwert in Verbindung mit der dünneren Materialstärke lassen sich selbst schwierigste Flächen thermisch sanieren.



Austrotherm EPS® F-PLUS

Diese hochwärmedämmende Fassadendämmplatte aus EPS hat eine um 23 Prozent verbesserte Wärmedämmung gegenüber herkömmlichem Styropor. Sie ist wasserabweisend und durch die Protect-Beschichtung einfach und sicher zu verarbeiten.



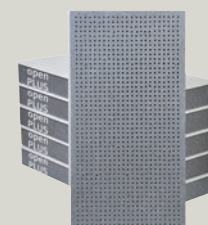
Austrotherm XPS®

Der rosa Dämmstoff bietet energiesparende Wärmedämmung vom Keller bis zum Dach, vor allem dort, wo größere Druck- und Feuchtigkeitsbeanspruchungen besonders hohe Ansprüche an Dämmmaterial stellen. In der thermischen Sanierung wird Austrotherm XPS® als Sockeldämmung, Wärmebrückendämmung, im Perimeterbereich oder im Umkehrdach verwendet.



Austrotherm open PLUS Dachboden-Dämmelement

Das Verbundelement besteht aus einem atmungsaktiven, hochwärmedämmenden, grauen EPS-Dämmstoff und einem nichtbrennbaren, atmungsaktiven Oberbelag. Es ist ganz einfach selbst auf der obersten Geschoßdecke zu verlegen und spart massiv Energie ein.





Das übernommene Zentyss-Werk in Arad



Arad in Westrumänien beeindruckt mit monumentalen Palästen.

Dämmstärke für Rumänien

Mit der Übernahme des XPS-Herstellers Zentyss baut Austrotherm® seine Spitzenposition unter den Dämmstoffproduzenten Rumäniens weiter aus und unterstützt die dringend notwendige thermische Sanierung der Gebäude. Das neue, topmoderne Austrotherm EPS®-Werk in Siebenbürgen trägt das Seine dazu bei.

Im äußersten Westen Rumäniens, zwanzig Kilometer von der Grenze zu Ungarn, liegt die Stadt Arad – zurecht nennt man sie „Stadt der Paläste“. Mit spektakulär großen Parks und monumentalen Gebäuden zieht sie sich den Fluss Mureș entlang.

Mit Arad verbindet uns die gemeinsame Geschichte, denn sie stand lang unter dem

Einfluss der Habsburgermonarchie. Heute ein Verkehrsknoten und Transitpunkt zwischen Ungarn und Rumänien, ist Arad mittlerweile eines der wirtschaftlichen, gesellschaftspolitischen und kulturellen Zentren des Landes.

Auch XPS-Dämmstoffe werden hier erzeugt. Austrotherm® hat den Hersteller der hell-orangen Platten der Marke „Zentyss“ übernommen. Der Standort Arad wird mit der gesamten Belegschaft in die Austrotherm Familie eingegliedert. Die günstige Lage von Arad ermöglicht eine Optimierung der Transportwege, was den CO₂-Ausstoß reduziert. Darüber hinaus erhöht die Akquisition die Versorgungssicherheit mit XPS in Rumänien, denn auch hier ist der Bedarf nach Dämmstoffen für die thermische Sanierung hoch.





Austrotherm® ist in Rumänien erfolgreich. Das Team, von rechts: Klaus Haberfellner (Geschäftsführung Austrotherm Gruppe), Roxana Ghioca (Geschäftsführung Vertrieb Austrotherm Rumänien), Laurentiu Istrate (Geschäftsführung Technik Austrotherm Rumänien) und Heimo Pascher (Technische Geschäftsführung Austrotherm Gruppe)

Bunt gemischte Baustile

Die 19 Millionen Einwohner Rumäniens sind eine bunte Mischung aus Religionen und Kulturen, und diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Architektur: In der Hauptstadt Bukarest verschmelzen östliche und westliche Baustile zu einer interessanten Mischung. Lange Zeit geprägt vom türkischen Sultanat, orientierte Bukarest sich später zum Neobarock Italiens und Frankreichs. So hat etwa der in den 30er-Jahren errichtete Triumphbogen „Arcul de Triumf“ unübersehbar den Pariser Arc de Triomphe als Vorbild.

Die Wohn- und kommunalen Bauten dagegen sind weniger prächtig gestaltet oder jedenfalls in ihrer Funktionalität nicht mehr im besten Zustand. Große Teile der Altbausubstanz Bukarests haben ihre besten Zeiten hinter sich. Die Gebäude aus der kommunistischen Ära wiederum lassen die Qualität der Baustoffe vermissen, und auch in jüngeren Jahrzehnten wurde kaum aktuellen Ansprüchen des Klimaschutzes gemäß gebaut. Thermische Sanierung ist daher gerade in Rumänien ein großes Thema. Ein Ziel der Übernahme ist es daher auch, Sanierungsoffensiven optimal zu unterstützen.

Inspirierende Natur in Transsilvanien

Abseits der großen Städte definieren die Karpaten die rumänische Landschaft. An ihrem Rand liegt Siebenbürgen, Fundgrube für Wanderfreudige und Kulturbegeisterte und unter seinem zweiten Namen „Transsilvanien“ auch Inspiration für Gruselgeschichten. International bekannt aus Siebenbürgen ist auch die europäische Kulturhauptstadt 2007, Sibiu. Ein Drittel der Top-Kunden von Austrotherm Rumänien sind in dieser Region verortet.

Um den Westen Rumäniens in Zukunft besser zu versorgen, errichtete Austrotherm® ein neues EPS-Werk in Siebenbürgen – es

liegt in Călan, nahe der Stadt Deva. 6 Millionen Euro wurden hier investiert und 15 neue Arbeitsplätze geschaffen. Im September letzten Jahres erfolgte der Spatenstich, und nach einer Testphase gingen vor Kurzem in Călan die ersten Dämmstoffe vom Band: Weißes Austrotherm EPS® und graues, besser dämmendes Austrotherm EPS® PLUS werden nun hier erzeugt.

Stetiges Wachstum

Austrotherm® ist mit EPS- und XPS-Produktionen in Bukarest und Horia im Nordosten schon bisher gut aufgestellt und beschäftigt in Rumänien über 250 Mitarbeiter. Mit der Übernahme von Zentyss und dem Bau des neuen EPS-Werks in Călan hat Austrotherm® nun seine starke Position am rumänischen Dämmstoffmarkt weiter ausgebaut.



Das Schloss Hunedoara in Siebenbürgen ist in der Nähe des neuen Austrotherm EPS® Werkes in Călan.



Fliesen-Träger

Sein Meisterstück im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk fertigte Dominic Oeffner aus der Austrotherm UNIPLATTE®, denn er kannte ihre Vorteile: Sie ist ein ideales Trägermaterial für konstruktive Problemlösungen aller Art – und wie bewiesen wurde, sogar für einen wasserfesten Stehtisch.

Die Prüflinge an der Bayerischen Bau-Akademie in Feuchtwangen standen vor einer Herausforderung: Sie sollten jeweils einen Stehtisch mit vorgegebenen Maßen anfertigen, wobei das Fliesenformat nicht kleiner als 30 x 60 Zentimeter sein durfte. Darüber hinaus musste der Rohkörper aus Hartschaumverbundplatten bestehen.

Kontakt zum Material

Der Aufgabe mit der Austrotherm UNIPLATTE® zu begegnen, entschied Dominic Oeffner. Der 39-Jährige aus Würzburg kannte ihre Vorteile, denn der Betrieb, in dem er beschäftigt ist, arbeitet ebenfalls mit diesem Produkt. „Ich wusste, dass die Beschichtung bei der Austrotherm UNIPLATTE® nicht so hart ist wie bei den Konkurrenzprodukten“, berichtet Oeffner: „Ich konnte also den Rohkörper ganz einfach mit Hilfe eines Cutter-Messers erstellen. Dadurch hatte ich mehr Kontakt zum Material, was für mich die Arbeiten deutlich erleichterte.“ Der Rohkörper des Tisches besteht aus fünf Teilen: der Sockelbasis, dem Säulenschaft aus drei Teilen – die

wiederum aus jeweils acht Einzelementen bestehen – sowie der Tischplatte. Oeffner belegte die Sanitär-Bauplatte mit sechs Millimeter starkem Feinsteinzeug, das Muster entwarf er selbst.

Für die Wellnessoase

Die Austrotherm UNIPLATTE® war zweifellos eine gute Wahl für den angehenden Fliesenlegermeister: Aus rosa XPS mit beidseitiger wasserfester Beschichtung bildet sie ein stabiles Trägerelement. Mit ihren hervorragenden Eigenschaften eröffnet sie eine Menge an Gestaltungsmöglichkeiten, ob im Bad für die kreative Verwirklichung der Wellnessoase, in anderen Feuchträumen oder im Bereich des Innenausbaus. Für konstruktive Problemlösungen aller Art, etwa Verkleidungen oder Vorsatzinstallationen, eignet sich die Platte ideal. Wie das Beispiel des Meisterstücks zeigt, entstehen aus ihr aber auch attraktive Möbel wie Waschtische oder Regale fürs Bad. Durch ihre einfache Bearbeitbarkeit lassen sich sogar ganze Badelandschaften leicht herstellen. Die Sanitär-Bauplatte



Das Meisterstück



Belegt wurde die Austrotherm UNIPLATTE® mit sechs Millimeter starkem Feinsteinzeug. Das Muster hat Dominic Oeffner selber kreiert.

punktet auch dort, wo zusätzlich zur Wasserfestigkeit höhere Stabilität gefragt ist, zum Beispiel bei Stufen oder etwa als selbststehende Trennwände in Bädern.

Renovierung von Bädern

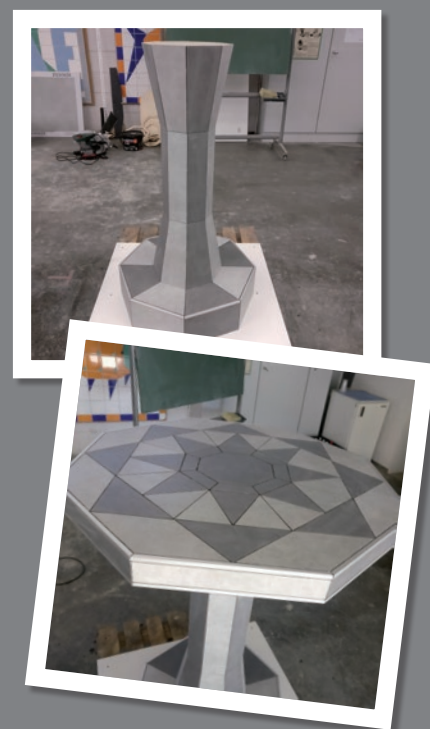
Die fertig beschichtete Austrotherm UNIPLATTE® ist nicht nur ein idealer Fliesenuntergrund, sie gewährleistet ebenso eine Wärmedämmung. Bei besonders hohen Beanspruchungen durch Druck oder Feuchtigkeit werden die guten Eigenschaften des XPS auch zum Vorteil der Sanitär-Bauplatte. Ein zusätzliches Plus vor allem im Fußbodenbereich – sei es im Keller, unter Fußbodenheizungen oder unter Fußböden in Schwimmbädern und Duschräumen.

Bei der Renovierung von Bädern bekommt man es oft mit halbhocher Verfliesung zu tun. Viele alte Fliesen haben eine Dicke von

vier bis sechs Millimetern. Durch die Austrotherm UNIPLATTE® als Ausgleichsplatte wird raumhohes Neuverfliesen ermöglicht, ohne dass die alten Fliesen abgeschlagen werden müssen. Falls im früher üblichen Dickschichtverfahren gefliest wurde, eignet sich die Zehn-Millimeter-Variante der Platte. Im Nass- und Feuchtbereich ist die Sanitär-Bauplatte auch als bündig schließende Anschlussplatte an Gipskartonplatten perfekt einsetzbar.

Prüfung gemeistert

Mit seinem Stehtisch brachte Dominic Oeffner die ersten beiden Teile der Meisterprüfung im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk erfolgreich hinter sich. Im September waren noch die kaufmännischen und arbeitspädagogischen Teile zu bewältigen, und nun steht der Selbstständigkeit nichts mehr im Wege.



Der Rohkörper besteht aus fünf Teilen: der Sockelbasis, dem Säulenschaft aus drei Teilen, die wiederum aus jeweils acht Einzelementen bestehen, sowie der Tischplatte.



Nachhaltige Halle

Die neue Austrotherm XPS® Produktionsanlage in Purbach ist in Betrieb: Moderne Extruder-Technologie bestimmt die Produktion, hochwertige Austrotherm Dämmstoffe machen die 160 Meter lange Halle energieeffizient. Mit Gründach und Holzfassade fügt sie sich optisch bestens ins UNESCO-Welterbe Neusiedler See ein.



Das hochbelastbare Austrotherm XPS® TOP 50 dämmt den Boden der neuen Produktionshalle. Die Fußbodenheizung wird mittels Bauteilaktivierung energiesparend durch die Abwärme der Produktionsanlagen betrieben.



Am Dach wurde das besser dämmende graue Austrotherm EPS® W25-PLUS, teils als Gefälledach, mit einer Dämmdicke bis zu 26 cm verbaut.



Das begrünte Dach und die Holzfassade fügen sich in das UNESCO-Welterbe ein.

Lieferfähigkeit und optimales Service für die Kunden nachhaltig zu gewährleisten, war das Ziel für den Bau der Produktionsstätte am Austrotherm Standort Purbach. Sie erweitert hier die Produktionskapazität für Austrotherm XPS®. Und nicht nur das: In der Region wurden 20 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, langfristig wird der Standort für 130 Mitarbeiter gesichert.

Die Anlagen sind deutsche Ingenieurskunst auf höchstem Niveau: Allerneueste Extrudertechnologie, zurzeit einzigartig in Europa, kommt hier zum Einsatz sowie eine hochautomatisierte Endfertigung durch den Spezialisten Bürkle. Für den Bau der Halle selbst wurden bevorzugt regionale Klein- und Mittelbetriebe beauftragt. 160 x 21 Meter misst die neue Halle – vom Untergrund über die Fassade bis zu ihrem Dach spielen hocheffiziente Austrotherm Dämmstoffe ihre Vorteile aus.

Effizienz in jedem Bauteil

Das Hallendach ist eine Kombination aus Schräg- und Flachdach, es teilt sich in extensiv begrünte Bereiche und eine Fläche für Photovoltaik. Ausgeführt ist es als Warmdach: Austrotherm EPS® W25-PLUS wurde in zwei Lagen von je 10 Zentimetern, damit bis zu 20 Zentimeter dick, aufgebracht; das Gefälle wurde betoniert. Auf bestimmten Teilbereichen wurde ein Austrotherm EPS® W25-PLUS Gefälledach mit einer Dämnhöhe bis zu 26 Zentimetern verbaut. Als Attikateil dient Austrotherm EPS® W30-PLUS: Damit wurde ein Gefälle

zwischen Attika und Gefälledach hergestellt, um einen Knick in der Abdichtungsfolie zu vermeiden. Das Gründach im schrägen Bereich hat denselben Aufbau mit Austrotherm EPS® W25-PLUS und bekam eine Trennmatte zum Erdrreich.

Hocheffiziente Produkte finden sich auch im Boden. Die Bodenplatte wird mit 16 Zentimeter druckfestem Austrotherm XPS® TOP 50 gedämmt. Die Beheizung der Halle erfolgt über eine Betonkernaktivierung, die in die Bodenplatte der Halle eingelegt wurde. Dafür wurden 82 Heizkreise mit fast 14.000 Laufmeter Fußbodenheizungsrohre auf der untersten Bewehrungslage verlegt. Die Abwärme der Produktion wird als Energie dafür verwendet. Und als Wandelemente dienen Betonfertigteile mit Kerndämmung aus Austrotherm XPS® TOP 30 im Sockelbereich und Austrotherm EPS® W20 jeweils in 12 Zentimeter Stärke.

Eigener Strom vom Dach

Austrotherm Dämmstoffe leisten schon lange einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Um sie in Purbach noch nachhaltiger produzieren zu können, wird nächstes Jahr eine Photovoltaikanlage errichtet – am Dach der Halle wird sie die burgenländische Sonne nützen und eine Leistung von 226 kWp bringen. Das trägt neben der ausgezeichneten Dämmung dazu bei, dass auch in der Produktion CO₂ eingespart wird und somit noch klimafreundlichere Dämmstoffe produziert werden.

Integriert in die Landschaft

In enger Zusammenarbeit mit Gemeinde, Behörden und Politik wurde der Standort entwickelt, um die Einbettung in die Umgebung des UNESCO-Welterbes Neusiedler See bestmöglich umzusetzen. Allein für die gestalterischen Maßnahmen wurden rund 700.000 Euro investiert. Die neue Produktionshalle wurde optisch so gestaltet, dass sie sich bestens in die Landschaft integriert. Eine Fassade aus Lärchenholz, Gründächer und ein Grüngürtel aus heimischen Sträuchern dienen als Sichtschutz.

Starke Partner für das neue Werk

Planungsbüro: Bmst. Horst Tschürtz, Eisenstadt (A)

Hallenbau: Mandlbauer Bau GmbH, Bad Gleichenberg (A)

Dach und Fassade: Rathmanner Gesellschaft m.b.H., Neutal (A)

Dachbegrünung: Optigrün, Wien (A)

Absaugungstechnik: Brachtel Lufttechnik GmbH, Guntramsdorf (A)

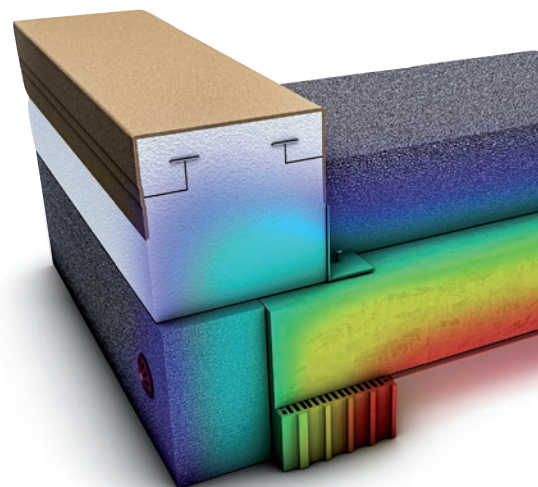
Kühltechnik: ONI-Wärmetrafo GmbH, Lindlar (D)

Elektrik: EBG, Linz (A)

Haustechnik: Lautner-Heizung GmbH, Zurndorf (A)

Extruder: KraussMaffei Group GmbH, München (D)

Fertig ab Werk



Die neue „Seestadt mg+“, die größte zertifizierte Klimaschutzsiedlung in Nordrhein-Westfalen, setzt auf Attikaelemente von Austrotherm®. Auch die Wohnungen darunter werden in Modulbauweise vorgefertigt.

Direkt am Hauptbahnhof in Mönchengladbach entsteht auf über 14 Hektar Fläche eine „15-Minuten-Stadt“. Alle Lebensbereiche – Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Sport, Einkaufen und Kultur – sollen hier in Gehweite miteinander vernetzt sein. Die ersten vier Gebäudekomplexe mit rund 16.000 Quadratmetern Wohnfläche sind bereits in die Höhe gewachsen. Ihre Dachrandkonstruktionen werden vor Ort mit Austrotherm Attikaelementen ausgebildet:

Als All-in-one-Lösung sind sie schnell montiert und unterstützen damit die neue Form des effektiven und umweltgerechten Bauens.

Dachrand ohne Wärmebrücken

Das gesamte Südviertel der Seestadt wird in einem modularen Bauverfahren realisiert. Der Clou: Während vor Ort noch das Untergeschoß errichtet wurde, baute Max Bögl Bauservice fernab davon in der Oberpfalz bereits die ersten 180 Wohnungen als Module – fertig gefliest, verputzt und vormontiert. Das garantiert sowohl eine kurze Bauzeit als auch eine gleichbleibend hohe Qualität in der Bauabwicklung.

Genau diese Vorteile bieten auch die Attikaelemente von Austrotherm®. Sie ermöglichen die sichere Ausführung von wärmebrückenfreien Dachrandkonstruktionen bei Flachdächern. Zugleich stellen sie für den Verarbeiter eine All-in-one-Lösung dar – und damit eine kostengünstige Alternative zur herkömmlichen Attika-Bauweise.

Schnelle, einfache Verarbeitung

Die Attikaelemente sind bereits werkseitig mit einer sandfarbenen, witterungsbeständigen Oberfläche versehen. Sie enthalten Montagewinkel für die Befestigung am Untergrund, ein integriertes Gefälle von drei Prozent sowie zwei PVC-Leisten, an die später die Verblechung angeschraubt wird.



Die Konzeption als All-in-one-Lösung sowie das geringe Gewicht erlauben eine schnelle und einfache Verarbeitung sowie eine optimierte Logistik auf der Baustelle.

Bei allen gängigen Dachaufbauten sind die Austrotherm Attikaelemente einsetzbar und funktionieren als gut dämmendes Fertigbauteil mit einer Wärmeleitfähigkeit von 0,037 W/(mK). Für spezielle Situationen, etwa bei sehr niedrig vorgegebenen Gesamtbauhöhen, sind die Elemente auch mit einer Wärmeleitfähigkeit von 0,031 W/(mK) lieferbar.

Niedrige Energiekosten

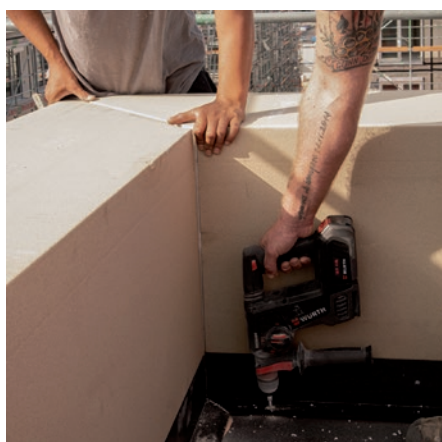
Die Nutzung erneuerbarer Energien, Wärmenetze mit geringeren Durchlauftemperaturen und moderne Gebäudekonzepte optimieren Energieersparnis und Klimaschutz: Die Bewohner profitieren von etwa 30 Prozent niedrigeren Nebenkosten. Das gesamte Quartier der „Seestadt mg+“ wurde vom Wirtschaftsministerium des Landes NRW und der EnergieAgentur NRW als größte Klimaschutzsiedlung des Landes zertifiziert. Die Auszeichnung erfolgte aufgrund des überzeugenden Energiekonzeptes sowie der attraktiven städtebaulichen Ausgestaltung.

Neben rund 2.000 neuen Wohnungen für alle Alters- und Einkommensklassen entstehen moderne Büroflächen, Gastronomie- und Serviceeinrichtungen, die insgesamt rund 2.000 neue Arbeitsplätze schaffen werden. Kernstück des Projekts ist ein neu angelegter, etwa 20.000 Quadratmeter großer See, der zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt und einen Beitrag zum Artenschutz leistet.

Hier geht's zur Verarbeitungsrichtlinie des Austrotherm Attikaelementes:



Das Attikaelement ist ein Fertigteillement, das leicht verarbeitet werden kann:



Projektdaten

„Seestadt mg+“, Südviertel (D)
Zertifizierte Klimaschutzsiedlung in Mönchengladbach

Bauzeit: ab 2020

Bauträger: Catella Project Management GmbH, Düsseldorf

Generalunternehmer: Max Bögl Bauservice GmbH & Co. KG, Sengenthal

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm Attikaelement

Austrotherm Betreuer:

Peter Mäurer, Vertriebsleiter
Industriekunden, Gebietsleiter
Deutschland Süd

Robert Huber, Spartenleiter Austrotherm
Fassadenprofile

Dirk Baune, Technischer Vertrieb –
Marktentwicklung Deutschland



Perfekte Welle

Eine kleine, feine Wohnhausanlage im 17. Wiener Bezirk hebt sich elegant von der Umgebung ab: Glatter Putz und Flächen in Wellenoptik als Fertigteil von Austrotherm® stehen zueinander in spannendem Kontrast.



Projektdaten

Wohnanlage mit Wellenfassade (A)

1170 Wien, Carl-Reichert-Gasse 10

Bauherr: Civitas
Wohnungseigentumsges.m.b.H

Bauzeit: Februar 2021 – September 2022

Architekten:
HOT Architektur ZT Ges.m.b.H., Wien

Ausführungsplanung:
Ecoplan Bauplanungen GmbH, Wien

Generalunternehmer:
Pittel + Brausewetter GmbH

Ausführendes Unternehmen: Eden-Real Bau &
Immobilientreuhand GmbH,
Harmannsdorf-Rückersdorf

Schwarzdecker: Wögrath Dachtechnik GmbH,
Brunn am Gebirge

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm EPS® W25 Gefälledach
- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 SF, 5 cm
- ▶ Austrotherm EPS® F-PLUS, 18 cm Fasadendämmung
- ▶ Austrotherm Fassadenprofile, Wellenfassade
- ▶ Austrotherm Beschichtungsmasse TOP
- ▶ Austrotherm PU Stoßfugenkleber

Austrotherm Betreuer:

Florian Peinthor-Bleyer, Verkaufsaußendienst
Austrotherm Fassadenprofile

Mag. (FH) Michael Neubauer, Gebietsleiter
Österreich Ost

Wilfried Prosenbauer, Verkaufsaußendienst
Österreich Nord/Ost

Als Erstes fällt der Turm ins Auge, der den länglichen Baukörper optisch teilt und gemeinsam mit den ausladenden mattschwarzen Balkonen die Straßenansicht dominiert. Funktionell dient er als Aufzugschacht für die Bewohner der kleinen Anlage in Wiens 17. Bezirk, Hernals. Mit seinem strukturierten Äußeren ist er jedoch zusätzlich fast ein eigenes Designelement. Seine durchgehende, von schmalen Bändern unterbrochene Wellenfassade wird an anderen größeren oder kleineren Flächen am Gebäude wiederaufgenommen.

Wellen gegen die Langeweile

„Wir haben uns aus Gründen der optischen Aufwertung für die Wellenfassade entschieden“, erklärt Aleksandar Ruzmanovic vom Planungsbüro Ecoplan: „Wir wollten weg von der standardisierten glatten Fassade.“ Mit der Kombination der Wellen mit glattem Putz setzten die Planer spannende Akzente.

Erzielt wird die Wellenoptik mit fertigen Austrotherm Fassadenprofilen im Wellendesign. Sie werden exakt nach Plan im Austrotherm Werk vorproduziert und sind auf der Baustelle einfach und schnell zu verarbeiten. Je nach Wunschdesign können die Linien vertikal oder horizontal verlaufen, Größe und Form sind frei wählbar. Für die Wohnanlage in der Carl-Reichert-Gasse entschied man sich für eine Struktur von 50 x 30 Millimeter und 50 x 20 Millimeter am Lifthaus.

Die Wohnungen der Anlage wurden bereits verkauft. „Wir haben von den Käuferinnen und Käufern generell positive Rückmeldungen erhalten, dass die Anlage sehr ansprechend aussieht.“

Modern interpretiert, ist die Wellenoptik absolut im Trend, bestätigt Ruzmanovic: „Man merkt heute, dass viele Bauherren sich etwas überlegen, um die Fassade interessanter zu gestalten.“

Altbekanntes neu interpretiert

Eine Wellen- oder Kammoptik findet sich schon auf Häusern, die 200 Jahre und älter sind. Hergestellt wurde die Optik damals, indem man eine Zahnpachtel durch frischen Putz zog. Auf den historischen Objekten entfaltete das Design allerdings eine völlig andere Wirkung als heute, es war lediglich ein Teil des aufwändigen Fassadenschmucks mit vielen unterschiedlichen Verzierungen. Die moderne Version auf Neubauten ist weniger kleinteilig: Sie arbeitet meist mit großzügigen Flächen und nützt das Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Strukturen auf der Gebäudeoberfläche.

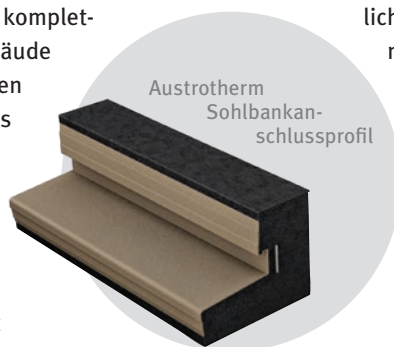
Doch nicht nur das Gestaltungsumfeld hat sich geändert. Auch die Herstellungsweise von damals ist kaum mehr möglich, weil an der Fassade heute nur Dünnpütze verwendet werden. Darüber hinaus fehlen meist die handwerklichen Skills, um eine Wellenoptik auf der Baustelle richtig umzusetzen. Fertige Fassadenprofile lösen das Problem und ermöglichen es, diese Gestaltungswünsche von Planern und Bauherren zu erfüllen.

Die Wohnanlage in der Carl-Reichert-Gasse hat auch hinter der schönen Fassade viel zu bieten. Für die optimale Dämmung sorgen weitere Austrotherm Produkte: in der Außenhaut die Austrotherm EPS® F-PLUS Fasadendämmung, am Dach das Austrotherm EPS® W25 Gefälledach.

Würde des Amtes

Das frühere Amtshaus in Wien-Döbling erhielt eine ganz neue Bestimmung: Als Wohngebäude bekennt es sich nun zur Moderne und bewahrt zugleich historische Akzente. Der Fassadenschmuck wurde detailgetreu rekonstruiert, wobei das Austrotherm Sohlbankanschlussprofil für eine technisch saubere Lösung bürgt.

Bezirksamt und Bezirksvorstehung übersiedelten in einen Neubau und schufen damit Platz für ein innovatives Nutzungskonzept für die Gatterburggasse 12–14 – ein Mix aus revitalisierten Wohnungen im Bestand und einem kompletten Neubau. Das Gebäude kombiniert nun den Charme eines Altbaus mit hohen Räumen, Flügeltüren und Fischgrätparkett mit den Annehmlichkeiten, wie sie ein modernes Objekt bietet, vom Fahrradabstellraum bis zum Kinderspielplatz.



ihm ist es möglich, Sohlbankbleche horizontal durch Fassaden verlaufen zu lassen und gleichzeitig die darüberliegende Dämmstoffdicke zu schmälern. Und nicht nur das – seine Anwendung geht buchstäblich in alle Richtungen. Seit seiner Einführung 2016 entwickelte sich das Sohlbankanschlussprofil zu einem äußerst vielseitigen Produkt, das schon so manche heikle Aufgabenstellung auf der Baustelle gelöst hat. Weil es die Übergänge zwischen unterschiedlichen Dämmdicken überbrückt und Anschlüsse an die Fassade damit professionell ausgeführt werden können, ist es enorm gefragt.

Premium im Umkehrdach

Im Vordertrakt finden sich exklusiv revitalisierte Wohnungen im Altbaustil, nach hinten im Neubau moderne, top ausgestattete Einheiten. Die zugehörigen Terrassen und Balkone wurden mit hochwertigen Austrotherm XPS® Dämmstoffen

Befestigung für Fensterblech

„BUWOG Inside XIX“ ist im Inneren eine Symbiose aus alten und neuen Gebäudeteilen; nach außen trägt es einen repräsentativen Stil, der von Traditionsbewusstsein zeugt. Die Elemente der historischen Fassade wurden akribisch instandgesetzt, fehlende oder schadhafte Fassadenprofile getreu dem Original nachgefertigt. Eine Herausforderung bildeten die Gurtbandprofile unter den Fenstern: Um ein Fensterblech über einem Gurtbandprofil optimal montieren zu können, wird ein zuverlässiges Befestigungselement benötigt. Austrotherm® hatte das Produkt dafür: Das Sohlbankanschlussprofil als Unterbauelement gewährleistet eine technisch saubere Ausführung, denn es ist ideal zur Anbindung einer Verblechung.

Das Sohlbankanschlussprofil ist ein vorgefertigtes Element zur Befestigung von Sohlbankblechen, das von Austrotherm® in jeder benötigten Höhe und Dicke produziert wird. Das Profil ist schlagregendicht, witterungsbeständig, mit einem dreiprozentigen Gefälle ausgestattet und im oberen wie auch im unteren Bereich mit einem Armierungsanschluss versehen. Mit

Projektdaten

Wohnhausanlage Ehemaliges Amtshaus Döbling (A)

Gatterburggasse 12–14, 1190 Wien

Bauherr: BUWOG Group GmbH, Wien

Bauzeit: 2020 – 2022

Architekten: Atelier Heiss ZT GmbH, Wien

Generalunternehmer: Swietelsky AG, Linz

Verarbeiter: Riegerbau GmbH, Pöllau

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 SF, 6 und 12 cm
- ▶ Austrotherm XPS® TOP P GK, 10 cm
- ▶ Austrotherm XPS® Premium 30 SF, 8, 12, 14 und 20 cm
- ▶ Austrotherm XPS® Premium P GK 22 cm
- ▶ Austrotherm Sohlbankanschlussprofil
- ▶ Austrotherm Fassadenprofile: Gesimse, Gurtprofile, Fensterrahmung, Gaupe Zierscheibe als Sonderanfertigung
- ▶ Austrotherm Schriftzug „BUWOG 2022“
- ▶ Austrotherm Beschichtungsmasse TOP
- ▶ Austrotherm PU-Stoßfugenkleber

Austrotherm Betreuer: Robert Huber, Spartenleiter Austrotherm Fassadenprofile

Mag. (FH) Michael Neubauer, Gebietsleiter Österreich Ost



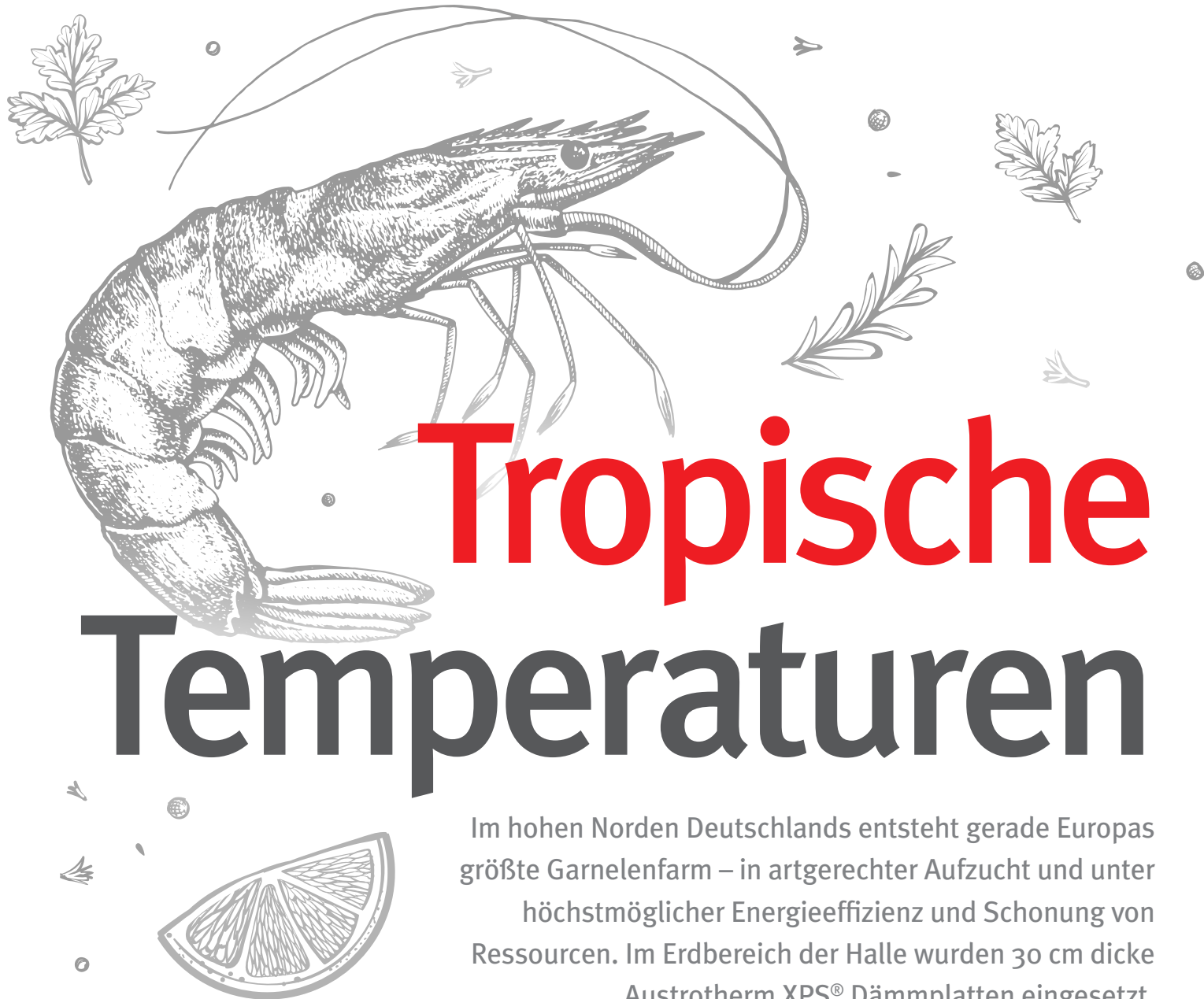
versehen, und auch der Perimeterbereich wurde damit vor Kälte und Feuchte geschützt. Und als Umkehrdach ausgeführt, erhielt das Flachdach eine hoch-effiziente Dämmschicht aus Austrotherm XPS® Premium: Der Dämmstoff liegt über der Feuchtigkeitsabdichtung, sodass das Dach gegen Schäden durch Sonneneinstrahlung oder mechanische Einwirkung bestens gesichert ist.

European Property Awards

Die Revitalisierung fand auch international Beachtung: Das Projekt in Döbling gewann bei den „European Property Awards“ die Kategorie „Best Renovation/Residential Redevelopment“ mit dem 5-Star-Award. Die Auszeichnung würdigt die Einzigartigkeit dieser Gebäuderevitalisierung und unterstreicht die wunderbare Symbiose aus Tradition und Moderne.



Fotos: Austrotherm®



Tropische Temperaturen

Im hohen Norden Deutschlands entsteht gerade Europas größte Garnelenfarm – in artgerechter Aufzucht und unter höchstmöglicher Energieeffizienz und Schonung von Ressourcen. Im Erdbereich der Halle wurden 30 cm dicke Austrotherm XPS® Dämmplatten eingesetzt.

Auf einem rund 1,5 Hektar großen Areal in Glückstadt, wenige hundert Meter vom Ufer der Elbe entfernt, errichtet das deutsche Unternehmen HanseGarnelen eine hochmoderne Anlage mit nachhaltigem Anspruch: Für die Zucht werden keine Mangrovenwälder abgeholzt, es entsteht kein Beifang, wie bei den meisten konventionellen Garnelenfischereien, und die natürlichen Bestände werden entlastet. Stattdessen wachsen die Tierchen artgerecht in großzügig angelegten Becken in einer tropisch warmen Halle auf und ersparen somit auch den CO₂-aufwändigen Transport aus Asien. Schon ab nächstem Jahr will das Unternehmen seine fangfrischen Garnelen vom neuen Standort nach ganz Deutschland ausliefern – denn die größte Garnelenfarm Europas wird gerade fertig.

Gesichert gegen Kälte von unten

Im November des Vorjahres setzte man als erstes die 136 Bohrpfähle für die Gründung. Als zuverlässige Frostschutzdämmung der Pfahlgründung kam Austrotherm XPS® TOP 30 TB in 30 Zentimetern Stärke zum Einsatz: Die Wärmedämmplatte aus Extruderschäum im Thermobonding-Verfahren ist wasserabweisend und dauerhaft stabil und bleibt daher auch bei hohem Grundwasserspiegel voll funktionsfähig. Sie sichert nun das Bauwerk gegen die Kälte von unten. Die Dämmung wurde auch an die 13 Betonbecken angebunden, in denen die Garnelen später heranwachsen sollen.

Die Halle steht seit Anfang November, nun wird noch die innovative Anlage installiert: Von der Pumpentechnologie über die Sauerstoffzufuhr bis hin zum eigens





Projektdaten

**HanseGarnelen
Garnelenfarm (D)**

Herrenweide 6, 25348 Glückstadt

Bauzeit: Herbst 2021 – Winter 2022

Verwendete Produkte:

▶ Austrotherm XPS® TOP 30 TB, 30 cm

Austrotherm Betreuer:

Kay Wilke,

Gebietsleiter Deutschland Nord/Ost

entwickelten Omega-Filter müssen die Elemente perfekt aufeinander abgestimmt werden.

Aquakultur als Kreislaufanlage

Während ihrer Wachstumsphase von vier bis fünf Monaten tummeln sich die Tierchen im etwa 29 Grad warmen Salzwasser; das entspricht den Temperaturen ihrer natürlichen Umgebung. Die Aquakultur ist als Kreislaufanlage ausgelegt; jedes Becken besitzt seine eigene Kläranlage. Das Wasser ist permanent im Fluss und wird mit Hilfe von sauerstoffreichen Luftpfeinstromungen kontinuierlich durch den Biofilter geleitet. Durch die sanft zirkulierende Strömung werden Feststoffe in die Mitte der Becken gespült, von dort kontinuierlich abgesaugt und aus dem Wasser herausgefiltert. Diese Art der Wasseraufbereitung gilt als eines der effizientesten und ressourcenschonendsten Verfahren überhaupt. Etwa 99 Prozent des Wassers werden wiederverwendet.

Das Heizen des Wassers und der Halle funktioniert nahezu klimaneutral, denn eine benachbarte Papierfabrik liefert ihre Abwärme. So steht Wasser mit idealer Temperatur bereit und muss nicht erzeugt werden. Darüber hinaus spart die Papierfabrik den Energieaufwand, um das warme Wasser wieder herunterzukühlen, bevor es abgeleitet werden kann.

85 Tonnen Garnelen pro Jahr

Die neue Anlage in Glückstadt ermöglicht die Produktion von rund 85 Tonnen frischen Garnelen pro Jahr, das optimiert die Voraussetzungen für eine langfristige Verfügbarkeit von frischen Garnelen. Der Hersteller erfüllt Bestellungen aus dem Onlineshop, aus der Gastronomie, von Caterern, aus dem Groß- und Einzelhandel und dem Fischspezialitätenhandel.

Nach Übernahme und Adaptierung der Anlage in Grevesmühlen ist der Bau in Glückstadt der zweite Standort für eine regionale Zucht von HanseGarnelen. Sobald die neue Anlage in Betrieb ist, sollen die Becken in Grevesmühlen überwiegend als Forschungsanlage betrieben werden: Hier möchte man Maßnahmen zur Optimierung der Prozesse testen und auch ganz neue Garnelenarten.



Fotos: HanseGarnelen / Yves Loeike, wahrheit.com



Camping-Glücksfabrik

Camping-Gigant Obelink baut sich im niederländischen Winterswijk ein neues Verteilzentrum: Auf 26.000 Quadratmetern werden zukünftig Pakete für den Online-Versand gepackt. Zwischen den beiden neuen Hallen trägt hochdruckfestes Austrotherm XPS® TOP 50 ein Parkdeck.

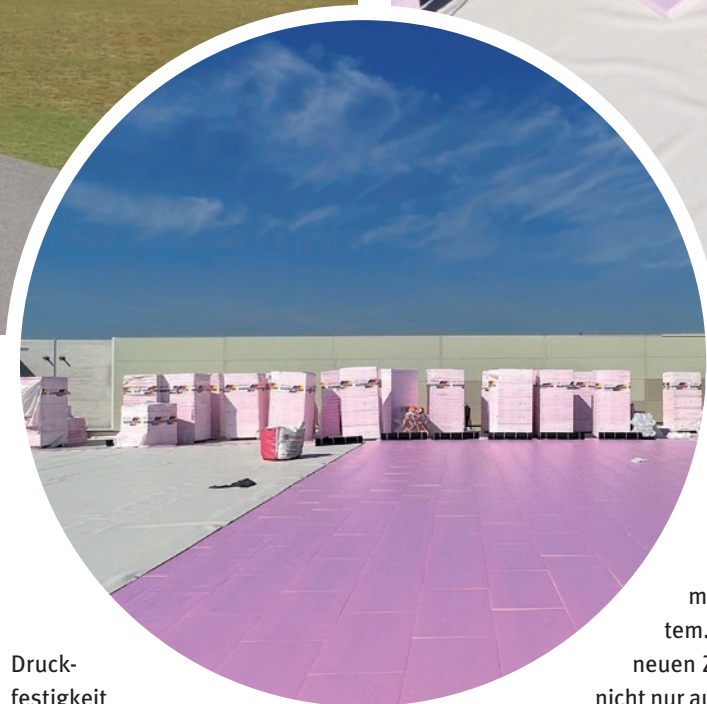
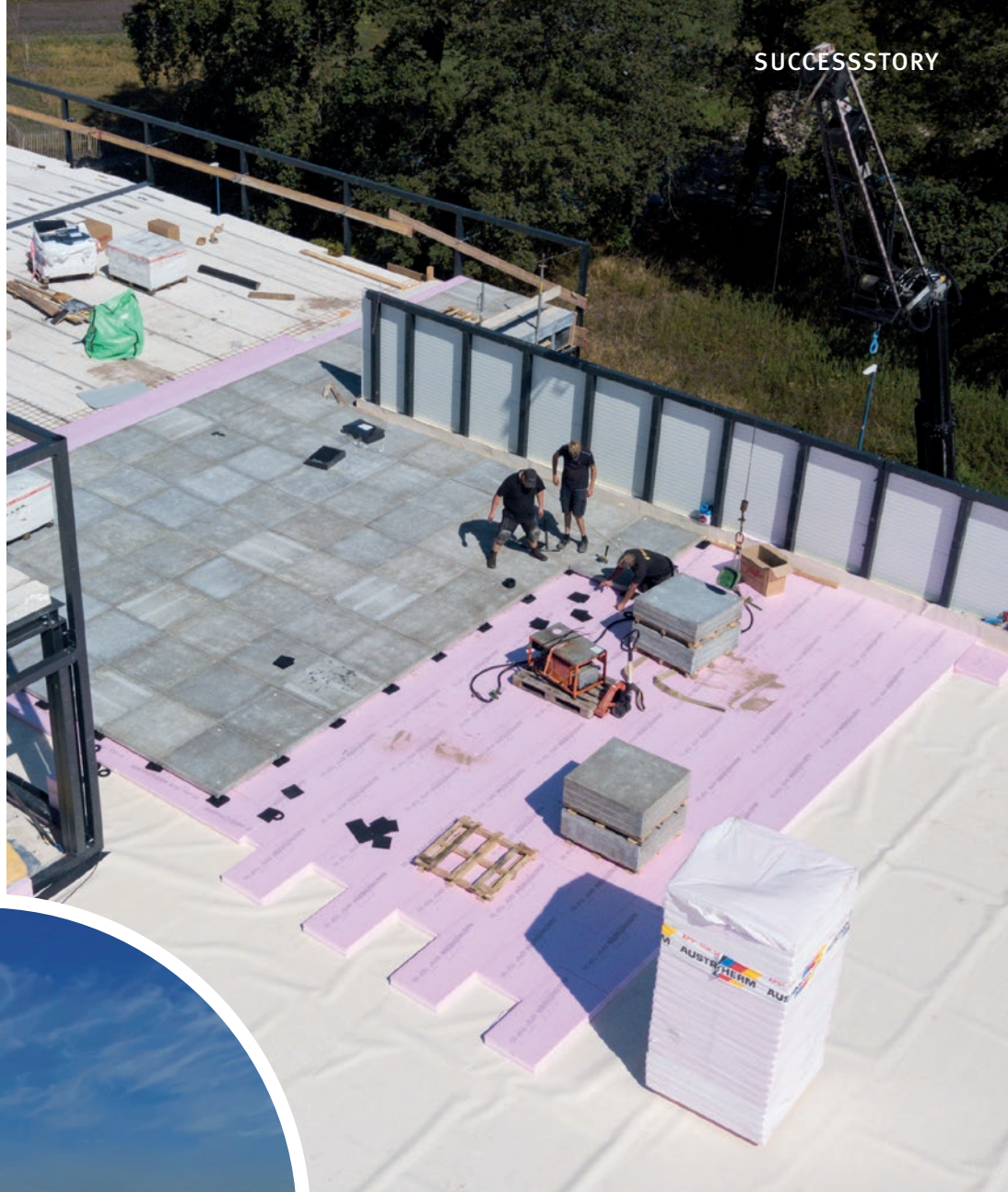
Es ist „die“ Adresse für Camping-Zubehör und Equipment: der Megastore von Obelink in Winterswijk. Der Ort liegt direkt an der Grenze und ist somit auch für Camping-begeisterte aus Deutschland gut erreichbar. In anderen Ländern ist Obelink vor allem als der größte Online-Anbieter von Campingprodukten bekannt: Vom ebenfalls in Winterswijk gelegenen Distributionszentrum werden täglich tausende Campingausrüstungen nach ganz Europa verschickt.

Um weiter zu wachsen und Pakete noch besser und schneller auszuliefern, wurde 2021 mit dem Bau eines neuen Verteilzentrums begonnen – der Kampeergeluckfabrik, wie es Obelink selbst nennt, auf deutsch: Camping-Glücksfabrik. Ab dem nächsten Frühjahr soll jede Online-Bestellung von diesem Standort aus versendet werden.

Parkdeck am Büro

Für das Großprojekt beauftragte der Bauherr ausschließlich Firmen aus der Region. 15 Meter messen die Stahlskelette der Gebäude in der Höhe, fast 1.600 Tonnen Stahl wurden vom Bauunternehmen darin verarbeitet; das Äußere ist mit Plattenmaterial veredelt. Im Mittelteil zwischen den beiden Hallen entstand, im Kontrast dazu mit Holz ausgeführt, ein Bürogebäude. Sein Flachdach ist für das Abstellen der Pkw vorgesehen, als Parkdeck umfasst es 6.500 Quadratmeter.

Um den Lasten zuverlässig standzuhalten und zugleich als oberste Geschoßdecke keine Wärmebrücken zu bieten, erhielt das Dach zwei Lagen aus hocheffizientem, druckfestem Dämmstoff – gesamt 22 Zentimeter Austrotherm XPS® TOP 50: Diese Qualität garantiert dauerhafte



Druckfestigkeit für lange Zeit.

Die erste Lage bildeten 10 Zentimeter starke Platten, darüber wurde die Abdichtung aufgebracht. Darauf folgte wiederum eine Schicht 12 Zentimeter starkes Austrotherm XPS®, das den befahrbaren Belag trägt.

Shuttle-System

Das Gebäude zwischen den Hallen soll später neben Büros auch Kreativräume wie ein Foto- und Filmstudio beherbergen. In den

Hallen selbst werden modernste Logistiklösungen installiert, unter anderem ein supermodernes Shuttle-System. Das Innenleben des neuen Zentrums wird jedoch nicht nur aus Shuttles und Robotern bestehen: Der Personalplan von Obelink sieht 270 Beschäftigte im Winter und 500 Beschäftigte im Sommer vor.

Als Abschluss werden am Areal 160 Bäume gepflanzt. Die Zeit bis zum Frühjahr nutzt man dann für die Einrichtung der Hallen, und alles wird sorgfältig getestet, damit in der neuen Campingsaison viele Pakete gepackt werden können, die Campingbegeisterte glücklich machen.

Projektdaten

Neubau Logistikzentrum Obelink Vrijetijdsmarkt B.V. (NL)
 7102 EN Winterswijk
Bauzeit: September 2021 – Februar 2023
Generalunternehmer: Bouwbedrijf Hengeveld B.V., Winterswijk
Händler: Dewin Isolatie, Winterswijk
Ausführendes Unternehmen Dach für Parkdeck: K&D Dakbedekkingen B.V., Winterswijk

Verwendete Produkte:
 ▶ Austrotherm XPS® TOP 50, 22 cm
Austrotherm Betreuer:
 Dirk Baune,
 Technischer Vertrieb –
 Marktentwicklung Deutschland
 Sales Manager Belgien,
 Niederlande, Luxemburg



Luxus im Seewinkel

Im burgenländischen Andau hat Top-Winzer Erich Scheibhofer ein Herzensprojekt realisiert: Seit Mai lockt sein Vier-Sterne-Superior-Hotel mit 118 Zimmern nicht nur Weinliebhaber an.

AUSTROtimes Gewinnspiel

Kurzurlaub im Wein-Wellness-Resort zu gewinnen!

Senden Sie uns Ihre ausgefüllte Antwortkarte, und sichern Sie sich damit die Chance auf einen dieser tollen Gewinne:

- ▶ Hauptpreis: 3 Nächte für 2 Personen im Superior Room von The Resort inklusive Legendary Breakfast und Gourmet-Menü
- ▶ 10 x 100-Euro-Gutschein von Obelink für Camping, Outdoor, Reisen und mehr
- ▶ 10 x Probier-Set von HanseGarnelen mit Garnelen aus nachhaltiger Aufzucht und Gin

Bei unserem letzten Gewinnspiel als Gewinner gezogen wurden Leopold Unger und Peter Vollkommer, sie haben den Aufenthalt im Steirereck am Pogusch gewonnen. Wir gratulieren herzlich!

Bereits unter Vater Johann Scheiblhofer war das Weingut bekannt und geschätzt, allem voran für seinen Rotwein „Big John“. Sohn Erich schreibt nun das nächste Kapitel der Familiengeschichte. Umringt von Weingärten entstand im burgenländischen Andau ein Place to be für Erholung, Erlebnisse, Feste, Events und Genuss.

Mit einer Bruttogeschoßfläche von rund 15.500 Quadratmetern auf einem Gesamtareal von über 84.000 Quadratmetern wurde ein Resort geschaffen, das modernen Luxus mit nachhaltiger Architektur verbindet und in dem 120 Menschen vor Ort Beschäftigung finden. Für den Bau legte man größten Wert auf die Beauftragung regionaler Unternehmen. Denn wie der Weinbaubetrieb soll auch das Wein-Wellness-Resort dem Nachhaltigkeitsgedanken entsprechen.

Bepflanztes Dach

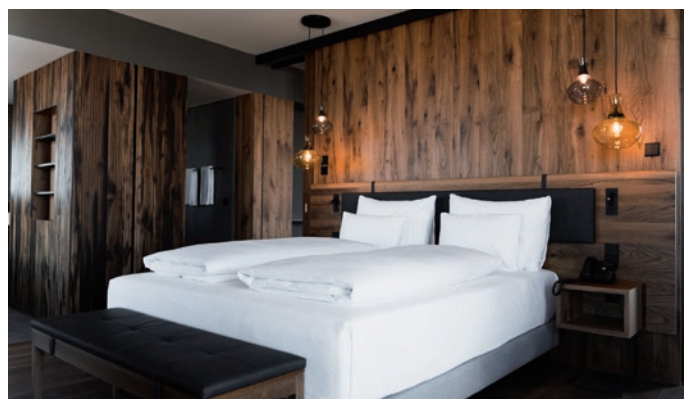
Gut sichtbares Beispiel für diese Maxime ist das Flachdach über dem eingeschößigen Spa- und Restaurantbereich. Es wurde als Umkehrdach ausgeführt, das bedeutet, die Feuchtigkeitsabdichtung wird durch den darübergelegten Dämmstoff geschützt. Mithilfe von Austrotherm XPS® TOP 30 – ein Produkt, das hohe Druckfestigkeit mit vielen weiteren guten Eigenschaften verbindet – wurde eine extensive Begrünung ermöglicht, sodass sich der rote, oder besser grüne, Faden der Nachhaltigkeit auch übers Dach zieht.

Als Perimeterdämmung fand Austrotherm XPS® ebenso seinen Einsatz am Gebäude. Und rund um die Fenster schaffen Austrotherm Fassadenprofile als Gesimse eine moderne Optik.

Wie am Dorfplatz

Mit Star-Architekt Arkan Zeytinoglu wurde ein renommierter Hotelspezialist gewonnen, bekannt für verantwortungsbewusstes Design und ressourcenschonendes Bauen. Das Scheiblhofer-Projekt konzipierte Zeytinoglu als dörflichen Anger, gemäß der regionalen Bautypologie. Am „Dorfplatz“ docken die verschiedenen Bereiche an – Restaurant, Rezeption und Lobby ebenso wie Shops, Saunawelt und Spa.

Im Spa-Bereich auf 4.000 Quadratmetern mit Saunawelt, Indoor- und Outdoorpool und Fitnessraum können die Gäste Massagen und Kosmetikbehandlungen genießen, während ihre Kinder in der Youngstar Waterworld plantschen. Das hauseigene Restaurant The Infinity bringt bevorzugt burgenländische Produkte auf die Teller der Hotelgäste; eine Erlebnis-Vinothek macht nicht nur Weinliebhabern Spaß. Nähe zur Natur schaffen außerdem eine bewusste Gartengestaltung samt eigenem Obst-, Gemüse- und Kräuteraanbau, ein Wein- und Naturlehrpfad am nahen Andreasberg sowie eine begehbare Weingartenanlage direkt beim Hotel.



Winzer des Jahres

Mitte der 60er-Jahre übernimmt Johann Scheiblhofer mit nur 16 Jahren den gemischten landwirtschaftlichen Betrieb in Andau. Der Ort liegt im hintersten Seewinkel im Burgenland, direkt an der Grenze zu Ungarn. Wein ist für die Familie damals nur ein Produkt unter mehreren, zum richtigen Weingut macht Scheiblhofer den Betrieb erst Anfang der 80er-Jahre.

Mit knapp über 50 übergibt Johann dann die Verantwortung seinem damals 22-jährigen Sohn Erich. Durch dessen Organisations-talent wächst das Weingut weiter; zusätzlich errichtet Erich die „Hall of Legends“ – eine Multifunktionshalle, die zur Lagerung der Barriques, aber auch als Veranstaltungsort genutzt wird. Auf Auszeichnungen kann der Betrieb stolz sein; erst letztes Jahr ernennt das renommierte Falstaff-Magazin Erich Scheiblhofer zum „Falstaff Winzer des Jahres“ – quasi der Oscar der österreichischen Weinszene. Und seit heuer kann Erich Scheiblhofer endlich die Gäste als Hotelier in seinem eigenen Resort begrüßen.



Fotos: Monica Nguyen, wahrheit.com

Projektdaten

Scheiblhofer THE RESORT GmbH (A)
Resortplatz 1, 7163 Andau

Bauzeit: November 2019 – Mai 2022

Architekten: Arkan Zeytinoglu Architects, Wien

Bauunternehmen: Swietelsky AG, Hochbau NÖ und Bgld, Siegendorf

Verarbeitendes Unternehmen:
C&R Abdichtungstechnik GmbH, Oslip

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 TB SF 20 cm
- ▶ Austrotherm Fassadenprofile, Gesimse

Austrotherm Betreuer:
Michael Neubauer,
Gebietsleiter Österreich Ost



Pausenhof auf dem Dach



Wenn der Platz nicht reicht, legt man die Nutzungen übereinander – so geschehen beim Gymnasium Schillerschule in Frankfurt, auf dessen Sporthallendach die Schüler ihre Pausen verbringen.

Während unten geturnt wird, können andere oberhalb spielen, lernen oder chillen: Das Dach der 15 x 27 Meter großen, neuen Sporthalle der Schillerschule dient als erweiterter Pausenhof. Die begrenzte Grundfläche wird damit effizient genutzt. Was auch notwendig war, denn das Gymnasium liegt mitten im stark verdichteten Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen. Bisher besaß das Gymnasium mit 1.200 Schülern nur eine kleine, nicht normgerechte Gymnastikhalle im Untergeschoß. Da reichte auch eine zusätzlich

angemietete Vereinshalle nicht aus, um den Platzbedarf zu decken. Und eine weitere Sporthalle auf dem eigenen Grundstück hätte zuviel Fläche gekostet.

Für die neue Ein-Feld-Turnhalle musste zwar ein Teil des alten Pausenhofs geopfert werden, die Verkleinerung wurde jedoch größtenteils kompensiert: Um genügend Freifläche zu schaffen, legte man die Halle teilweise unterirdisch an und gewann damit die Möglichkeit, das Dach als Aufenthaltsbereich zu gestalten.



Projektdaten

**Schillerschule in
Passivhaus-Bauweise (D)**

Morgensternstraße 3, 60596 Frankfurt am Main

Bauzeit: Mai 2018 – Februar 2021

Bauherr: Amt für Bau und Immobilien,
Frankfurt am Main

Architekten: Trapez Architektur, Hamburg

Rohbau: W. Trautmann Baugesellschaft mbH &
Co. KG GmbH, Sulzbach

Kupferfassade: Sperber Klempner GmbH & Co.
KG, Langenschade

Ausführendes Unternehmen Dach:
HANS.eatische DACH.technik GmbH, Hamburg

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 TB SF 34 cm
- ▶ Austrotherm Umkehrdachvlies WA

Austrotherm Berater:

Sascha Merschiewe,
Gebietsleiter Deutschland Nord/West
Dirk Baune,
Technischer Vertrieb –
Marktentwicklung Deutschland

Exotisches Umkehrdach

Für die Realisierung war ein System erforderlich, das Dämmung, Abdichtung und begehbare Dachbeläge auf einer schiefen Ebene kombiniert. Die ideale Konstruktion dafür war ein Umkehrdach mit dem Dämmstoff Austrotherm XPS® TOP 30 – als Sonderlösung über eine vorgegebene Bauartgenehmigung machbar.

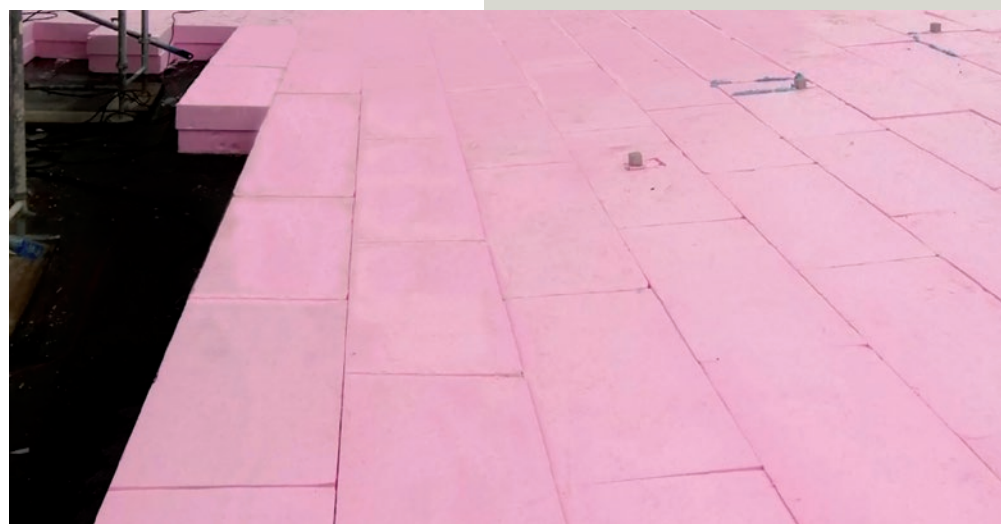
„Ein super Energiesparprojekt“, nennt es Thomas Ludwig vom Dachdecker-Unternehmen HANS.eatische DACH.technik GmbH: „In diesem Umfang war das Projekt ein absoluter Exot, denn die Vorgaben waren mehr als anspruchsvoll. Das Dach musste enorm hohen Anforderungen hinsichtlich seinem Dämmwert genügen. Die Fläche ist darüber hinaus auch sehr tragfähig – der Anspruch auf Begeh- und Befahrbarkeit mit bis zu 3,5 Tonnen je Quadratmeter musste erfüllt werden. Dies war nur mit dem patentierten Parkdachsystem streetcon möglich.“

Über Rampen und Stiegen gelangt man vom Hof hinauf auf rund 600 Quadratmeter. Mit dieser Fläche kompensiert die Halle den Platz, der für ihren Bau gebraucht wurde, und wertet die bestehende Schulhoffläche auf. Es entstand eine bewegte Pausenlandschaft, die einen Ort zum Erholen schafft und zugleich als „grünes Klassenzimmer“ für den Unterricht unter freiem Himmel dienen kann. Oben gibt es

beschattete Sitzmöglichkeiten ebenso wie Spiel- und Bewegungsflächen. Der Zugang ist barrierefrei durch Rampen und Aufzug.

Kupferglanz am Passivhaus

Auch andere Bauteile tragen dazu bei, dass sich Schüler wohlfühlen: Die goldene Farbe der Fassade verleiht dem Gebäude einen warmen Charakter und schafft rundherum eine angenehme Atmosphäre; die Schindeln aus Kupferblech sind langlebig und pflegeleicht. Grundsätzlich ist der Neubau als Passivhaus konstruiert. Das wird dem Anspruch der Stadt Frankfurt an die Nachhaltigkeit des Sporthallenbaus gerecht – schließlich soll die neue Sporthalle der Schillerschule richtungsweisend für andere Schulbauprojekte sein.



Fotos: HANS.eatische DACH.technik GmbH, Trapez Architektur GmbH, Trapez Architektur

Mit Austrotherm® zur Ironman-WM

Christian Kallus ist im Austrotherm Werk Wittenberge (Brandenburg) als Industriemechaniker tätig. Austrotherm® unterstützt den Triathlon-Verein des erfolgreichen 34-Jährigen und ermöglichte eine erfolgreiche Teilnahme an der Ironman-Weltmeisterschaft.



Wie kamen Sie zu dieser fordernden Sportart, Herr Kallus?

Christian Kallus: Sport betreibe ich schon mein ganzes Leben. Egal was, Hauptsache in Bewegung sein. Seit ich ein Kind war, spielte ich Fußball; 2011 erlitt ich eine Verletzung am Kreuzband. Um wieder in Form zu kommen, fing ich mit dem Laufen an. Das war der Startschuss zum Triathlon. Ein Freund, der schon bei meinem jetzigen Verein Triathlonfische Osterburg e.V. war, überzeugte mich, dort mal reinzuschnuppern.

Was waren Ihre ersten Erfolge?

Kallus: Den Triathlon-Sport betreibe ich seit 2016, damals noch auf der klassischen Jedermann-Distanz: 750 Meter schwimmen, 25 Kilometer radfahren, 5 Kilometer laufen. Jahr für Jahr habe ich mich dann gesteigert, bis zur Langdistanz – 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer radfahren und einen Marathon laufen. Letzter Erfolg war der Ironman 70.3 Dresden, wo ich den 7. Gesamtplatz aller Agegrupper und den 2. Platz der Altersklasse sichern konnte, mit der Qualifikation zur Ironman-WM in Finnland 2023.

Ihr größter sportlicher Event dieses Jahr?

Kallus: Ganz klar war der Höhepunkt dieses Jahr die Ironman 70.3 Weltmeisterschaft in den USA, St. George/Utah, Ende Oktober, wo nur die besten der Altersklasse starten dürfen. Ich bin mit der Zeit sehr zufrieden und freue mich, dass ich unter den besten 20 % ins Ziel gekommen bin.

Welche nächsten Ziele haben Sie sich gesetzt?

Kallus: Ein großes Ziel ist ein Start bei der legendären Weltmeisterschaft auf Hawaii. Die Dichte von guten Athleten weltweit ist enorm geworden, sodass es keine einfache Aufgabe wird, aber einen Versuch, mich zu qualifizieren, werde ich in den nächsten zwei Jahren starten.



Internationale Messe für Bau

Die BAU München wird diesmal im April 2023 ein wichtiger Treffpunkt der Branche sein und topaktuelle Themen bieten.

Die Vorbereitungen für die BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme, sind in vollem Gang, denn in wenigen Monaten startet der Branchentreffpunkt in München. Zu den Leitthemen des kommenden Events von 17. bis 22. April 2023 zählen „Herausforderung Klimawandel“ sowie „Ressourcen & Recycling“. Bereits jetzt haben 1.450 Unternehmen ihre Teilnahme bestätigt. Austrotherm® ist dabei und erwartet interessierte Besucher in der Halle A1!



Fotos: Austrotherm®, Christian Kallus, Messe München, Fraunhofer Austria, wahlheit.com, Therapiereiten

Drauf gepfiffen

Ein neuer Spot und eine „Energielesung“ mit Andreas Jäger werben im Radio und auf Social Media fürs Energiesparen.

Auf zu hohe Energiekostenabrechnungen pfeifen? Die nachhaltige Austrotherm Wärmedämmung macht's möglich, sagt Andreas Jäger im neuen Spot, der Ende August on air ging. Ergänzt wird die Radiokampagne auf Social Media mit einer „Energielesung“ des bekannten Meteorologen, der bereits seit einigen Jahren Markenbotschafter von Austrotherm® ist.

QR-Code scannen und sehen, warum sich Andreas Jäger bei der Lesung einer Jahresabrechnung ärgern muss und was man dagegen tun kann.



Im Kreislauf

Das Forschungsprojekt „EPSolutely“ kommt seinem Ziel, die Recyclingquote von EPS-Abfällen zu steigern, wieder einen Schritt näher: Neue Versuche bestätigen die Eignung von EPS für die Kreislaufwirtschaft.

Die österreichische EPS-Industrie erreicht aktuell eine Recyclingquote von 26 Prozent bei Bauware. Ein wesentlicher Anteil fließt somit in die thermische Verwertung, das EPS fällt damit aus dem Kreislauf heraus. Dem möchte „EPSolutely“ entgegenwirken: Zwölf Partner aus allen Bereichen des Wertschöpfungs-systems, darunter Austrotherm®, erarbeiten gemeinsam Konzepte für eine funktionierende EPS-Kreislaufwirtschaft. Geleitet wird das Projekt von Fraunhofer Austria.

Gelungerversuch

Seit den 70er-Jahren kommt EPS bei der Gebäudedämmung zum Einsatz. Aufgrund seiner Langlebigkeit fallen heute, im Zuge von Gebäudeabbrüchen, EPS-Abfälle an, deren Menge in den kommenden Jahren stark steigen wird. Das Forschungsprojekt „EPSolutely“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, dafür eine nachhaltige Lösung zu finden.

Erfolgversprechende Resultate brachten die kürzlich durchgeführten Versuche zur Aufbereitung von Abbruchabfällen. Es zeigte sich, dass selbst durch Kleber und Textilglasgitter verunreinigte Styropor-Platten gute Rahmenbedingungen für die Aufbereitung bieten. Das hatte zur Folge, dass bereits durch einen Schredder sichtliche Erfolge zu verzeichnen waren. Weitere Versuche, um einen recyclefähigen Reinheitsgrad zu erreichen, sollen folgen.



Special Olympics

Im Burgenland wurden heuer die 8. Nationalen Special Olympics Sommerspiele ausgetragen: Im Reitbewerb errang Lara Eder eine Silbermedaille und Andreas Kovacs Bronze. Austrotherm® ermöglichte beiden Kindern mit Behinderung durch einen Sponsorbeitrag das Training und gratuliert herzlich!

Event mit Profil



Best-Practice-Beispiele, Produktneheiten und ein Get-together gab es bei der diesjährigen Heinze Architekt-TOUR in Wien.

Das Network-Event der Baubranche für Planer und Architekten machte am 13. September in Wien halt: Austrotherm® begrüßte als Aussteller zahlreiche Besucher und informierte darüber hinaus auch mit einem Vortrag zum Thema Fassadengestaltung mit modernen Fassadenprofilen, der beim Publikum auf großes Interesse traf.

Andreas Jäger
↳ Klimaexperte

Wann, wenn nicht jetzt: Dämmen statt verpulvern!

Schön, wenn man etwas für die Umwelt tut und dabei auch noch massiv Energiekosten spart: Die langlebige Austrotherm Wärmedämmung wird nicht nur umweltfreundlich produziert, sie sorgt auch für eine klare Reduktion der CO₂-Emissionen und damit eine niedrigere Jahresabrechnung. Klimaschutz, made in Austria – so soll's sein.